

gleiches Geschick ereilte den Buchhalter eines Advokaten in Manchester, der mit entwendeten Pfr. 8000 ein neues Leben in der neuen Welt beginnen wollte.

Inkognito.

Zumorekte von C. Rablstratt.

(Fortsetzung von Schluß.)

Der dicke Herr ließ sich erschöpfen auf einen Stuhl nieder und wuschte sich mit einem großen bunten Taschentuche den Schweiß von der Stirn.

Der Bürgermeister und der Posthalter sahen sich verwundert an.

„Unerhörte Frechheit!“ sagte Schröder.

„Entschuldig!“ fiel der Bürgermeister ein. Im Stillen dachte er bei sich: „Jetzt muß der Prinz doch endlich sein Inkognito aufgeben.“

Robert und Wilhelm waren blaß geworden und warfen sich bedeutsame Blicke zu.

„Jetzt heißt es seine Fassung behalten,“ flüsterte Robert dem Doktor zu, „wenn der Erfolg unserer List nicht in Frage gestellt sein soll.“

Laut sprach er zum Bürgermeister: „Lassen Sie mich ganz allein die Sache untersuchen. Der Doktor mag mich begleiten. Die Herren bitte ich, ruhig hier zu bleiben.“

Er ließ sich von Herrn Otterbein den Schlüssel zu dem Zimmer Nr. 7 geben und verließ mit dem Doktor das Haus.

„Es geht uns gerade wie im Lustspiel; aber wenn mich nicht alles trügt, so habe ich meine Rolle ausgeübt und werde noch dazu ausgepfiffen.“

„Ich begreife nicht, wie du noch scherzen kannst,“ sagte Wilhelm ärgerlich, „die Sache ist doch wirklich ernst genug und ich sehe gar nicht ab, wie wir uns herausziehen.“

„Du kurzschichtiger Mensch!“ entgegnete Robert und begann von neuem zu lachen.

„Siehst du denn gar nicht ein, welchen Vorteil wir in Händen haben? Ist der Prinz nicht vollständig in unserer Gewalt? Habe ich nicht den Schlüssel von seinem Gefängnisse? Aber Scherz bei Seite, ich sage dir ja schon, daß er ein ganz lebenswürdiger und lustiger junger Herr ist, der uns nicht zu sehr zürnen wird, wenn wir ihm aufrichtig beichten.“

Ueberdies kenne ich ihn persönlich und er wird hoffentlich die Gemogenheit haben, sich meiner Wenigkeit zu erinnern.“

Sie waren inzwischen vor dem Gasthaus angekommen und traten ein.

„Bleib du vorläufig hier,“ sagte Robert, „ich will erst allein mit ihm sprechen.“

„Gut,“ erwiderte Wilhelm, aber ich beschwöre dich, laß wenigstens diesmal nicht deinem Uebermuth die Zügel schießen.“

„Sei ohne Sorge!“ rief Robert zurück und eilte die Treppe hinauf.

Wilhelm trat in die Gaststube und wartete in gewaltiger Aufregung. Er bereute, daß er auf den tollen Streich eingegangen war und dachte mit Schrecken an die möglichen Folgen desselben.

Herr Geimer weckte ihn aus seinen düsteren Gedanken auf, indem er mit Fragen in ihn drang, was wohl der Prinz über den Eingesperrten verhängen werde.

Ob er wegen Führung eines ihm nicht zukommenden hohen Titels erschossen oder wenigstens zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt werden würde?

Wilhelm lächelte gezwungen und gab eine ausweichende Antwort.

Nach Verlauf einer Viertelstunde hörte er von Robert seinen Namen rufen. Die Stimme des Rufenden klang heiter, fast lustig. War die Unterhaltung mit dem Prinzen gut ausgefallen?

Wilhelm eilte die Treppe hinauf und trat in das Zimmer Nr. 7. Ueberausst blieb er beim Anblick des wirklichen Prinzen stehen, denn dieser glich in seiner äußeren Erscheinung Robert in auffallender Weise.

„Wo das ist der Heirathsandidat, um dessen willen ich hier gefangen sitze?“ rief der Prinz lachend aus und warf dem Doktor einen ermunternden Blick zu.

Wilhelm erschöpfte sich in Entschuldigungen, die der Prinz mit dem Worte abschüttelt: „Na, lassen Sie nur gut sein und erfreuen Sie sich der glücklich errungenen Braut. Ich

will Ihrem Glücke nicht entgegen treten, wenn es dadurch erkauft werden kann, daß ich diese Nacht meinen Stand verleugne. Sie aber,“ wendete er sich lächelnd an Robert, „mögen heute Abend Ihre Rolle getrost weiter spielen, aber ich muß schon bitten, mir in Zukunft nicht in ähnlicher Weise Konträren zu machen.“

Wilhelm und Robert sprachen dem Prinzen in warmen Worten ihren Dank aus und lebten dann wieder in das Schröder'sche Haus zurück. Der Doktor wuschte sich vor Glück und Freude über die Leutseligkeit des Prinzen kaum zu fassen und sang unterwegs dessen Lob in allen Tonarten.

Als man wieder in der „guten Stube“ angekommen war, führte der Posthalter Robert vor das bekränzte Bild des Prinzen und sagte: „Sehen Sie, Hoheit, daß ich mich in Ihrer Person nicht täuschen konnte; dieses Bildniß mußte Ihr Inkognito sofort verrathen.“

Ob der Posthalter einen Orden erhalten hat? Wir wissen es nicht: aber bekannt ist uns, daß er seine Einwilligung zu der Verheirathung seiner Tochter mit dem Doktor nicht bereute.

In späteren Jahren erzählte ihm Wilhelm die ganze Geschichte von dem falschen Prinzen, der Posthalter lachte herzlich darüber.

Der Bürgermeister scheint es aber nie erfahren zu haben, denn in dessen „Geschichte der Stadt Kempten“, welche er auf eigene Kosten drucken ließ, ist der denkwürdige Besuch des Prinzen, sowie die am andern Tage des Besuchs erfolgte Verhaftung einer Person, die sich den Titel des Prinzen beigelegt und welche auf Verwendung des letzteren am andern Morgen wieder freigelassen wurde, ausführlich zu lesen.

Verchiedenes.

* Eine Ovation für Moltke. Als der Kaiser jüngst der Garnstadt Erfurt einen Besuch abstattete, bewillkommnete die Jugend besonders stürmisch den Kronprinzen, den sie in ihr Herz geschlossen hat.

Dieser aber bog sich aus dem Wagen und rief: „Jungens, hinter mir kommt Moltke — schreit tüchtig!“ Und die Jungen thaten es aus Leibeskräften.

— Graf Moltke erfährt vielleicht jetzt erst, wem er diese stürmische Ovation zu danken hat.

* Ein weiterer Zug des deutschen Kronprinzen, welcher wieder einmal so recht von dem leuchtigen Charakter desselben Zeugniß ablegt, gelangt jetzt erst zu unserer Kenntniß.

Das letzte Manöver war beendet, der Kaiser hatte die Kritik abgehalten und die hohen und höchsten Offiziere gerüsteten sich langsam.

Zwei biedere Sachsenhäuser betrachteten die glänzenden fremden Uniformen und fragten sich gegenseitig, wer wohl dieser oder jener Offizier sei.

Der Kronprinz bemerkt dies und redet die beiden Sachsenhäuser, ihren Dialekt nachahmend, mit folgenden Worten an: „Gelle, ihr wollt gern wissen, wer die Leut' all' s'inn?“ und noch ehe dieselben geantwortet hatten, fuhr er fort: „Der Manensoffizier dort ist der König von Spanien, der dicke Husar hier ist der Prinz von Wales, der blaue Dragoner ist der König von Sachsen, der die Franzosen bei Gravelotte und bei St. Privat so fürchterlich geschlagen hat, — der junge Major aber, der dort fortgaloppirt, ist mein Sohn!“

Sprachlos blickten sie so schnell belehrten den Kronprinzen an, dieser aber sagte weiter: „Ja, nun wollt ihr wohl auch noch wissen, wer ich bin? Na, eigentlich solltet ihr mich kennen, ich will's euch aber sagen: Ich bin euer Kronprinz!“ — sprach's und ritt lächelnd und munter, aus seinem Pfeis-schen schmauchend, von bannen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* In der „Allg. Brauer- u. Hopfen-Ztg.“ wird der Bericht des Deutschen Hopfenbauvereins für das Jahr 1883 veröffentlicht.

Danach erreicht die diesjährige Ernte in Württemberg ihre Vorgängerin trotz der überall neuerrichteten Anlagen nicht. Es werde wohl „untermittel“, dafür aber um so bessere Qualität geerntet, und dies rechtfertige die große Zurückhaltung der württ. Produzenten, die sich übrigens bemun-gen achtet an viel geringere Preise als in der vori-

gen Saison würden gewöhnen müssen. Im großen Ganzen sei eine gute Mittelernte zu verzeichnen, die den Bedarf nicht bloß völlig decke, sondern wahrscheinlich mehr oder weniger beträchtliche Erüberschüsse ermöglige.

Bayern ernte im Ganzen genommen eher über als unter dem Durchschnitt, Baden schwach mittel, Elsaß-Lothringen annähernd mittel. Die Ernte in ganz Deutschland werde ca. 430 000 Ctr. betragen, wonach bei einem Bedarf von jährlich ca. 320 000 Ctr. für den Export über 100 000 Ctr. übrig sein würden.

Im vorigen Jahre betrug die deutsche Ernte ca. 350 000 Ctr.

Herbstnachrichten. Wir bitten die verehrl. Gemeindevorstände höflich, uns die Preise über stattgefundene Verkäufe des Weinmostes, des Vorräthe u. einzusenden. Aufnahme gratis.

Die Redaktion. Stuttgart den 7. Okt. W. C. Der für unsern Wein zuletzt doch zu viel gewordene Regen bei recht unangenehmer Kühle hat heute aufgehört und einem vollkommen klaren Himmel Platz gemacht.

Aber es ist dabei ziemlich kalt geworden und dürfte dies, wenn bei dem klaren Himmel nicht noch wärmere Temperatur eintritt, dazu führen, die Lese zu beschleunigen.

Die Herbstgeschäfte der Frühorten sind bereits in vollem Gang und es ist schon fast allenthalben neuer Wein zu haben, bis jetzt außer unserem Portugieser zumeist aus der bayrischen Rheinpfalz, der indeß recht gut geworden ist.

Da bei uns die Reife eine sehr verschiedene ist, so dürfte dieses Jahr ganz besonders sorgfältige Lese zu empfehlen sein. — Obstmost wird hier enorm viel eingekellert.

* In Stadt und Bezirk Heilbronn, in dem Zabergäu und Weinsbergertal beginnt die Lese des Frühgewächses den 10. Okt., die allgemeine Weinlese den 15. Oktober; im Oberamtsbezirk Weinsheim wird mit der allgemeinen Weinlese den 10. Oktober und mit der Lese des Frühgewächses jetzt schon begonnen.

Wessigheim den 4. Okt. Bei der durch Herrn Stadtschultheiß Jung auf heute einberufenen Versammlung der Ortsvorsteher des Bezirkes wurde beschloffen, den Weingärtnern Mittwoch den 10. d. M. zum Beginn der allgemeinen Weinlese vorzuschlagen und kann übernächste Woche Weinmost gefaßt werden.

Der hiesige Ertrag ist auf ca. 3000 Hektoliter geschätzt. Stuttgart den 4. Okt. Abschlässe für neuen Portugieser zu 175 M. pro 3 Hektoliter. Mittleres Gewicht 72 Grad.

Großbottwar den 4. Okt. Mit der Lese der schwarzen Reisingtrauben wird am Montag begonnen. Der Wein von den bereits gelesenen Silvanern wiegt 75°.

Stuttgart den 6. Okt. Zufuhr 3500 Säcke Mostobst, Preis 4 M. 90 bis 5 M. 40 Pf. pr. Ztr.

Heilbronn den 6. Okt. Obstmarkt. Bei dem heute abgehaltenen Markte stellten sich die Preise beim Obst für Äpfel auf 3 M. 90 Pf. bis 4 M. 30 Pf. per Ztr., Birnen 4 M. 20 Pf. bis 5 M. — Pf. per Ztr., gedrochenes Obst 5 M. 50 Pf. bis 6 M. — Pf. per Ztr.

Fruchtpreise. Winnen den 3. Oktober 1883. höchst. mittel. niederst.

Kernen — M. — Pf. 10 M. 11 Pf. — M. — Pf. Dunkel 7 M. 73 Pf. 7 M. 45 Pf. 6 M. 62 Pf. Haber 7 M. 10 Pf. 6 M. 80 Pf. 6 M. 52 Pf. Gemischt — M. — Pf. 8 M. 4 Pf. — M. — Pf.

Ferner per Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 3 M. 60 Pf. Weizen 4 M. 60 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weichkorn 2 M. 50 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf. 1 Wd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 6. Okt. Markt Pf. 20 Frankentücke . . . 16 17—21

Ge storben den 7. d. M.: Johann Keck, Schneidermeister, 59 Jahre alt, an Unterleibsentzündung. Beerdigung am Dienstag den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 120.

Donnerstag den 11. Oktober 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II.) Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Table with 5 columns: Gerichtsstelle, Tag der Eintragung, Wortlaut der Firma, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, Proturisten; Liquidatoren; Bemerkungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Karl Wieland in Schiffraun, Gemeinde Reichenberg, ist die Maul- & Klauenseuche ausgebrochen. Badnang den 9. Okt. 1883.

Gläubigeraufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb acht Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen.

Wandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, gespaltenes Brennholz, 1 Frischentwägel, 1 Schub-larren und 3 Bienenslöde.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Den 2. Okt. 1883.

R. Amtsnotariat. Schweißer.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide wird auf die Zeit von Martini d. J. bis Ambrosi 1884 am Montag, 15. Okt. 1883, Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Ortsschreibers Scheib in Reichenbach verpachtet.

Reichenbach, Gemeindebezirk Reichenberg. Schultheißenam. S. S.

Wappelholz-Verkauf.

Die hiesige Ortsgemeinde bringt am Montag den 15. Oktober 1883, Vormittags 11 Uhr, 68 Stück an der Seckelberg-Appolds-weller Straße stehende Wappelholzstämme verschiedener Stärke auf dem Stod im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause dabier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Okt. 1883. Schultheißenam. Eisele.

Dberroth.

Zu dem auf Montag den 15. d. Mts. fallenden Viehmarkt, welcher heuer nicht im Kalender kommt, ladet freundlichst ein Schultheißenam. Weller.

Schwarze Tuche.

für Hochzeitsanzüge, Satin, Wollst. & Halbtruch in jeder Farbe neu ein- getroffen, halbwooll. & baumwooll. Fesentstoffe, Unterrockstoffe, baumwollene Embroiderstoffe empfiehlt in großer Auswahl billigst J. Erb.

Wollene Strickgarne.

in allen Farben empfiehlt billigst J. Erb.

Bett.

Ein neues zweifachtes Bett hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Abbitte.

Die gegen Herrn Wilhelm Jhle am Sonntag Nacht im deutschen Kaiser ausgeprochene Beleidigungen nehme ich hiermit zurück. Carl Rupp.

Wappelholz-Verkauf.

Die hiesige Ortsgemeinde bringt am Montag den 15. Oktober 1883, Vormittags 11 Uhr, 68 Stück an der Seckelberg-Appolds-weller Straße stehende Wappelholzstämme verschiedener Stärke auf dem Stod im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause dabier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Okt. 1883. Schultheißenam. Eisele.

Dberroth.

Zu dem auf Montag den 15. d. Mts. fallenden Viehmarkt, welcher heuer nicht im Kalender kommt, ladet freundlichst ein Schultheißenam. Weller.

Schwarze Tuche.

für Hochzeitsanzüge, Satin, Wollst. & Halbtruch in jeder Farbe neu ein- getroffen, halbwooll. & baumwooll. Fesentstoffe, Unterrockstoffe, baumwollene Embroiderstoffe empfiehlt in großer Auswahl billigst J. Erb.

Wollene Strickgarne.

in allen Farben empfiehlt billigst J. Erb.

Bett.

Ein neues zweifachtes Bett hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Abbitte.

Die gegen Herrn Wilhelm Jhle am Sonntag Nacht im deutschen Kaiser ausgeprochene Beleidigungen nehme ich hiermit zurück. Carl Rupp.

Belgier Schweine.

im Garkhaus z. Döfen hier anwesend bin und solche zu billigem Preis dem Verkauf aussetze.

Schlör aus Rünzelsau.

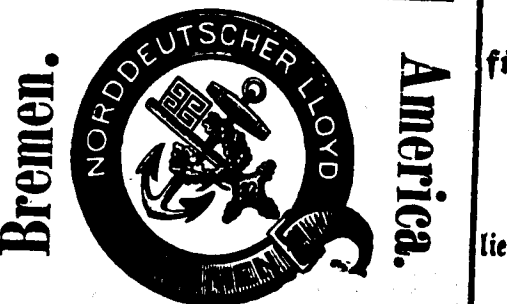
Badnang.
Zucker am Gut
 Würfelzucker
 gem. Zucker
 Mandeln
 Zibeben
 Rosinen
 Gewürze
 empfiehlt bestens
F. M. Brenninger.

Badnang.
Wollgarne
 in vielen Farben und Qualitäten billigst bei
F. M. Brenninger.

CHOCOLAT
Buchard
 Vereinigt vorzüglichste
 Qualität mit mäßigem Preise
 Niederlage in Badnang bei
 Gg. Sehardt, Conditor.

Heilchen-Abfall-Seife
 in vorzügl. Qual. empf. à Padet (3 St.)
 40 Pf. **C. D. Uebelmeffer.**

Badnang.
Frische Bierhese
 ist jeden Tag zu haben bei
 Väter Wacher.
Brekhefe
 empfiehlt auch für Wiederverkäufer billig
 der Obige.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs u. Sonntags** nach

America.
 Passagierverträge schließen ab:
 die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
 Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
 Louis Höbel, Badnang.
 August Seeger, Murrhardt.
 C. S. Brenninger, Auhersberg.
 C. J. Kettich, Wüstenroth.
 Julius Fink, Winnenden.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 Badnang den 10. Okt. Gestern Nachmittags wurde der Erbarbeiter Gg. Spang aus Oberfischach am sogenannten Steinbacher Steg tobt aus der Murr gezogen und sodann hierher ins Bezirkskrankenhaus geschafft. Man vermuthet, derselbe habe in betrunkenem Zustande den Weg über den Murrsteg verfehlt, sei ins Wasser gerathen und ertrunken.
 W. C. Stuttgart den 6. Okt. (Schwurgericht.) Der von so vielen Stuttgartern

Die Druckerei des Murrthalboten (F. Stroh) in Backnang
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Rechnungen, Circularen, Nota's, Avisen, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Adress-, VISITEN-, WEIN- & SPEISE-KARTEN Quittungen, Statuten, Grabreden, Tabellen, Formularien, Placaten etc. gute Bedienung. Billigste Preise.
Lager amtlicher Formularien.
 Frachtbriefe, Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Mieth-Verträge. Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klagschriften etc.
 Durch Anschaffung weiterer moderner Schriften kann allen Anforderungen entsprochen werden.

Stuttgart, Leonhardsplatz 2.
S. Neumann's
 größtes Magazin
 eleganter Herren- und Knaben-Kleider
 empfiehlt:
 920 complete Herbstanzüge v. 14, 18, 20, 26—48 M.
 860 Herbst- & Winter-Überzieher v. 10, 16, 22—46 M.
 650 Knaben-Anzüge um damit zu räumen von 4 M. an
 580 Hosen in nur guter Qualität von 4—16 M.
 ferner schwarze Anzüge, Schlafrocke, Joppen, Jaquet in nur soliden guten Waaren zu staunend billigen Preisen.
 Bitte genau auf mein Geschäftslokal zu achten.
S. Neumann's Kleidermagazin,
 Leonhardsplatz 2.
 Anfertigung nach Maß.

Dehringen.
Dreschmaschinen
 für Hand- und Döselbetrieb, mit und ohne Pflugapparat, Göpel für 1, 2 und 3 Pferde, feststehend und fahrbar, Futterschneidmaschinen für jeden Betrieb, Säulenpumpen, Maschinenmesser
 liefert unter Garantie und Probezeit
A. Kornitzer
 am Bahnhof in Dehringen.

Badnang.
Gebrochenes und M o s t o b f
 Quitten, Zwiebel hat zum Verkauf
 Caroline Gabele.
 Auch bringe ich meine
Kunst- & Bierhese
 auch für Wiederverkäufer in empfehlende Erinnerung.
 Oberweiskach.
100 Ctr. Mostobst
 hat zu verkaufen
 Ferd. Frig.

mit Spannung erwartete Tag, wo der Armenkosten- u. Almosenpfleger G. G. E. Albing er von Stuttgart wegen erschwelter Amtunter-schlagung vor den Geschworenen erscheinen sollte, ist endlich erschienen und der Saal fast heute kaum die Menge, welche der Verhandlung anzuwohnen wollen. Der Beweisthät und seine Umgebung sind ganz mit Rechnungsbüchern und Rechnungsfascikeln angefüllt, um welche sich die beiden berufenen Sachverständigen: der Staats-schuldenzahlungs-kasse-Buchhalter, Kanzleirath F i r d e r e r und der Stadtpflegerrevisor B r a i g emsig zu schaffen machen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Degen; als Verteidiger steht

Kleinanzeigen.
Traner-Anzeige.
 Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott geßter geworden, Wonne nur dadurch entstanden sein, daß ihm Geld gestohlen worden sei; auch seien ihm von den Schulgebern, die jährlich zwischen 50—70 000 M. betragen und zu deren Einzug er sich anderer Personen bedient, an Quittungen hinausgegeben habe, erhebliche Summen unterschlagen worden. Sein Einkommen, das 3800 M. und später 4000 M. betragen, habe ihm zum Unterhalt für sich und seine Familie, seine Frau, einen Sohn und zwei Töchter vollkommen ausgerichtet, obson er für seinen Sohn, der Postbeamter sei, eine Caution habe beschaffen müssen u. s. w. Die beiden Sachverständigen geben Auskunft über die seit Jahren fortgesetzten Rechnungsfälschungen und die Zeugen, außer dem Gemeinrath M a r q u a r d t, welcher mehrere Male Kassensturz bei ihm vorgenommen, lauter Angestellte seiner Kanzlei, geben zwar zu, daß er bei der Art, wie der Angeklagte das Geld auf Tische u. sonst herumgelegt und seine Kasse habe offen stehen lassen, auch wenn er aus dem Zimmer gegangen und Leute darin gewesen, es leicht möglich sei, daß ihm einiges abhanden gekommen sei, viel könne es aber nicht gewesen sein. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts und des Verteidigers, der mildernde Umstände verlangte, sprachen die Geschworenen ein schuldig aus mit Unterschlagungen von mehr als 6000 M. und weniger als 40 000 M. Die Frage der mildernden Umstände wurde verneint. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, wovon vier Monate der Untersuchungshaft abgehen und 5 Jahre Ehrenverlust. Schluß der Sitzung Nachts halb 9 Uhr.
Stuttgart den 8. Okt. Heute Vormittag ist bei Restaurateur Widmann auf dem alten Postplatz ein Mädchen von 11 Jahren, Töchterchen des Ritters Ritter, das einen Auftrag zu besorgen hatte, in ein offen stehendes im Haus-öhrn befindliches Kellerloch gestürzt. Dasselbe war auf der Stelle tobt.
Canstätt den 9. Oktober. In das hiesige Amtsgericht wurde gestern ein Bauer von Schanbach eingeliefert, welcher das Haus seines Vaters in F r a n d gesteckt hatte. Das Feuer wurde gelöscht, ehe das Haus ganz niederbrannte. Der verhaftete Brandstifter hat ein Geständniß dahin abgelegt, daß er in großem Zorn gehandelt habe.
Welsheim den 5. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist das von Seiboldsweller gemeldete Feuer vom vorigen Sonntag eingelegt gewesen. Der Thäter hat gestern der Oberstaatsanwaltschaft gegenüber ein entsprechendes Geständniß abgelegt.
Hall den 6. Okt. Vor der Strafkammer des R. Landgerichts darüber wurde gestern Collobarator Wolf von Grailsheim wegen Ueberschreitung des körperlichen Züchtigungsrechts in zwei Vergehen zu 30 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.
Grailsheim den 8. Okt. Am vorigen Samstag Abends halb 7 Uhr fuhr auf hies. Bahnhof beim Ellwanger Durchschlag die Maschine eines Alener Führers gegen die Lokomotive eines Heilbronner Maschinenfabrikanten. Trotz der sofort bemerzten Annäherung konnte eine Kollision nicht mehr vermieden werden und es wurde erstere Lokomotive durch den Anprall aus dem Geleise gehoben, wobei eine Schiene gerümmert wurde. Mit einer kurzen Verpölung konnte der letzte Zug nach Ellwangen abgelassen werden und durch rasch geförderte Nacharbeit war die Betriebsführung bald beseitigt; Verletzungen des Bedienungspersonals oder nennenswerthe Beschädigungen an den Maschinen sollen zum Glück nicht vorgekommen sein. (R. St.-Bot.)
Blaufelden den 7. Okt. Einen Schneckenstrich haben wir heuer nicht, dagegen aber seit etwa zehn Tagen eine andere ähnliche Plage an unserer Herbstfaat. Es werden nämlich die ausgetriebenen Pflänzchen plötzlich gelb und sterben ab. Bei einer genaueren Untersuchung findet man, daß sie alle in einer Tiefe von anderthalb bis zwei Zoll im Boden abgefressen sind und zwar

Geld-Antrag.
 Bis 1. Dez. d. J. habe ich 4000 M. Pfleggeld gegen unpässliche Siderbeit auszufüllen.
 Anwalt Schieber.

Geld-Antrag.
 700 M. Privatgeld hat bis Martini gegen gefessliche Siderbeit auszulieihen
 Wer? sagt die Red. d. Bl.

Badnang. 3 Viertel Stupfellee
 verkauft
 Carl Dettinger.

Badnang.
 Ein ordentliches **M ä d c h e n**, das in Haus- und Feldgeschäften erfahren ist, findet auf Martini eine gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang.
 Ein jüngeres fleißiges **M ä d c h e n** kann bis Martini eintreten.
 Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang.
 In ein besseres Haus (im Unterland) wird ein solches **M ä d c h e n**, das sich willig allen Hausarbeiten unterzieht, bis Martini gesucht und gibt gef. Auskunft die Red. d. Bl.

Donnerstag Kronprinzen
 Situations-Preise vom 10. Oktober 1883.
 2 Kilo weißes Brod 56
 2 Kilo schwarzes Brod 48
 500 Gramm Rindfleisch 60
 „ „ Kalbfleisch 60
 „ „ Schweinefleisch 64
 „ „ Kalbfleisch 50
 „ „ Schweinefleisch 50
 Butter 76—82
 2 Stück Eier 11—13
 Milchschwein, 1 Paar 20—28

seiner Mutter, das er verwaltet habe, gebect, aber in der Hoffnung es werde sich schon herausstellen wo sie hingekommen, das Geld wieder herausgenommen, wozu er sich für berechtigt gehalten. Das Defizit, das aber von Jahr zu Jahr größer geworden, könne nur dadurch entstanden sein, daß ihm Geld gestohlen worden sei; auch seien ihm von den Schulgebern, die jährlich zwischen 50—70 000 M. betragen und zu deren Einzug er sich anderer Personen bedient, an Quittungen hinausgegeben habe, erhebliche Summen unterschlagen worden. Sein Einkommen, das 3800 M. und später 4000 M. betragen, habe ihm zum Unterhalt für sich und seine Familie, seine Frau, einen Sohn und zwei Töchter vollkommen ausgerichtet, obson er für seinen Sohn, der Postbeamter sei, eine Caution habe beschaffen müssen u. s. w. Die beiden Sachverständigen geben Auskunft über die seit Jahren fortgesetzten Rechnungsfälschungen und die Zeugen, außer dem Gemeinrath M a r q u a r d t, welcher mehrere Male Kassensturz bei ihm vorgenommen, lauter Angestellte seiner Kanzlei, geben zwar zu, daß er bei der Art, wie der Angeklagte das Geld auf Tische u. sonst herumgelegt und seine Kasse habe offen stehen lassen, auch wenn er aus dem Zimmer gegangen und Leute darin gewesen, es leicht möglich sei, daß ihm einiges abhanden gekommen sei, viel könne es aber nicht gewesen sein. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts und des Verteidigers, der mildernde Umstände verlangte, sprachen die Geschworenen ein schuldig aus mit Unterschlagungen von mehr als 6000 M. und weniger als 40 000 M. Die Frage der mildernden Umstände wurde verneint. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, wovon vier Monate der Untersuchungshaft abgehen und 5 Jahre Ehrenverlust. Schluß der Sitzung Nachts halb 9 Uhr.
Stuttgart den 8. Okt. Heute Vormittag ist bei Restaurateur Widmann auf dem alten Postplatz ein Mädchen von 11 Jahren, Töchterchen des Ritters Ritter, das einen Auftrag zu besorgen hatte, in ein offen stehendes im Haus-öhrn befindliches Kellerloch gestürzt. Dasselbe war auf der Stelle tobt.
Canstätt den 9. Oktober. In das hiesige Amtsgericht wurde gestern ein Bauer von Schanbach eingeliefert, welcher das Haus seines Vaters in F r a n d gesteckt hatte. Das Feuer wurde gelöscht, ehe das Haus ganz niederbrannte. Der verhaftete Brandstifter hat ein Geständniß dahin abgelegt, daß er in großem Zorn gehandelt habe.
Welsheim den 5. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist das von Seiboldsweller gemeldete Feuer vom vorigen Sonntag eingelegt gewesen. Der Thäter hat gestern der Oberstaatsanwaltschaft gegenüber ein entsprechendes Geständniß abgelegt.
Hall den 6. Okt. Vor der Strafkammer des R. Landgerichts darüber wurde gestern Collobarator Wolf von Grailsheim wegen Ueberschreitung des körperlichen Züchtigungsrechts in zwei Vergehen zu 30 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.
Grailsheim den 8. Okt. Am vorigen Samstag Abends halb 7 Uhr fuhr auf hies. Bahnhof beim Ellwanger Durchschlag die Maschine eines Alener Führers gegen die Lokomotive eines Heilbronner Maschinenfabrikanten. Trotz der sofort bemerzten Annäherung konnte eine Kollision nicht mehr vermieden werden und es wurde erstere Lokomotive durch den Anprall aus dem Geleise gehoben, wobei eine Schiene gerümmert wurde. Mit einer kurzen Verpölung konnte der letzte Zug nach Ellwangen abgelassen werden und durch rasch geförderte Nacharbeit war die Betriebsführung bald beseitigt; Verletzungen des Bedienungspersonals oder nennenswerthe Beschädigungen an den Maschinen sollen zum Glück nicht vorgekommen sein. (R. St.-Bot.)
Blaufelden den 7. Okt. Einen Schneckenstrich haben wir heuer nicht, dagegen aber seit etwa zehn Tagen eine andere ähnliche Plage an unserer Herbstfaat. Es werden nämlich die ausgetriebenen Pflänzchen plötzlich gelb und sterben ab. Bei einer genaueren Untersuchung findet man, daß sie alle in einer Tiefe von anderthalb bis zwei Zoll im Boden abgefressen sind und zwar

gerade an dem Austrieb der Saugwürzeln. Die Ursache sind kleine Würmer, die sich in massenhafter Anzahl in der Ackerkrume vorfinden. Unsere Bauern besinnen sich, wenn ein Acker auf die bezügliche Art angegriffen ist, nicht lange, sondern machen eine frische Saat, es ist für eine solche noch nicht zu spät.
Neulingen den 6. Okt. Gestern durften die hiesigen Bauern, welche Zuckerrüben für die Zuckerfabrik Bablingen pflanzen, dieselben in Eßlingen abliefern. Einer dieser Bauern, ein belagter Mann, der auf die Bauerntracht noch etwas hält und im Zwickrod neben seinem Wagen einherfährt, festelte die Aufmerksamkeit eines vornehmen Herrn, der an der Bauerntracht ein Wohlgefallen hat, wurde von diesem angehalten und nach dem Preis des alten Zwickrocks gefragt. Der Bauer hielt diese Anfrage für Späß; doch dem Herrn war es Ernst und er fragte bestimmt: was kostet dieser Zwickrod? Der Bauer verlangte lächelnd 20 M. Flugs flogen diese aus der Tasche des ersten Liebhabers und flugs zog der Bauer seinen alten, von der häuerlichen Arbeit beschmutzten Rock aus und überreichte diesen dem Käufer. Beide gingen ihre Straße fröhlich weiter. Die Zuschauer lachten herzlich. Der Bauer glaubt, dem Käufer des Zwickrocks eine Freude bereiten zu können, wenn er ihm noch ein weiteres Stück der Bauerntracht zuwendet, nemlich — seine lederne Kappe.
 * In Laupheim schickte ein M e g g e r in voriger Woche einen Nachbar mit 180 M. weg, um ein Stück Schlachtvieh in einem benachbarten Orte zu holen, aber bis heute ist der ausgesandte Bote nicht wiedergekehrt, man vermuthet Flucht nach Amerika.
 * Bei der Obst- und Gartenbauausstellung in Hamburg hat das pomologische Institut in Neulingen die hervorragendsten Auszeichnungen erhalten.

Berlin den 7. Okt. Der Kaiser könnte heute sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern, da er am 7. Oktober 1858 die Regentschaft von seinem Bruder kraft eines königl. Schreibens definitiv übernommen hat, nachdem er sie schon seit dem 23. Okt. 1857 vorläufig geführt hatte. In jenem Schreiben übertrug Friedrich Wilhelm IV. die Regierungsgewalt an seinen Bruder, „um sie in der alleinigen Verantwortlichkeit gegen Gott nach bestem Wissen und Gewissen in Seinem (des Königs) Namen als Regent auszuüben.“ Der Kaiser hat aber eine feierliche Begehung dieses Geburtstags um der schmerzlichen Erinnerungen willen, die sich für ihn daran knüpfen, nicht gewünscht. Doch widmen heute alle Berliner Blätter ihre Leitartikel dem Gedächtniß jener Tage.
Krossen den 6. Okt. Prinz Wilhelm von Württemberg, in Begleitung seines kleinen Töchterchens, weilt seit einigen Tagen zum Besuche im hiesigen Schlosse.
Berlin den 8. Okt. Bezüglich des in den Voranschlägen für das Niederwald-Denkmal unter-schiedlichen Aufwandes, wozu der Erbauer des Denkmals kaum vor unmittelbarem Schaden bewahrt wurde, theilt der Reichskanzler mit, der Kaiser habe im Hinblick hierauf und in Würdigung der Größe und Bedeutung des Meisterwerks dem Professor Schilling neben einer Ordensauszeichnung noch eine besondere Anerkennung in Gestalt einer Ehrengabe von 30 000 M. zugewendet und den Künstler am Einweihungstag davon durch ein huldreiches Günstchreiben in Kenntniß gesetzt.
 * Ueber das Niederwaldsfezt hat der Abg. W i n d h o r s t jüngst auf einer katholischen Versammlung in Düsseldorf gesagt, dasselbe sei eines der erhabensten Feste seines Lebens gewesen. Diese Aeußerung bekundet eine erfreuliche Sinnesänderung des Centrumführers. Als im Jahr 1877 der Reichstag um eine Geldbewilligung für das Niederwald-Denkmal angegangen wurde, trat Windthorst gegen die Bewilligung auf. Der Abg. Schorlemer-Alt sprach damals sogar von einer „vertrahten Denkmalsgründung.“
Berlin den 7. Okt. Die Sammlungen für Jekbia ergaben bis zum 2. Okt. 520,869 M.,

wovon 216,728 M. bei 5394 Reichspostanstalten und 304,141 M. bei der Reichsbank eingingen. Der Gesamtbeitrag von 642,296 M. ist der deutschen Postkast in Rom zur bestimmungsmäßigen Verwendung überwiesen worden.
 * (Submissionswesen.) Angefichts der allgemeinen Klagen über das öffentliche Submissionswesen verdient das Vorgehen der Stadtverwaltung in G u b e n bei einer Submission von Tischlerarbeiten in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Die Offerten waren 17 1/2 bis 40 pCt. unter dem Anschlag; einen mittleren Preis verlangten nur drei Tischler. In der Stadt-verordnetenversammlung wurde konstatiert, daß die Handwerker bei Submissionen die Preise so herabdrückten, daß sie sich nicht nur keinen Vortheil hätten, sondern sogar sich, das ganze Handwerk und auch die Stadt schädigten, da für so niedrige Preise eine gute Arbeit zu liefern unmöglich sei. Der Magistrat schlug vor, die Mindestfordernden ganz unberücksichtigt zu lassen und zwischen den drei die mittlere Forderung Stellungen durch das Loos entscheiden zu lassen. Die Versammlung stimmte dem bei und das Loos entschied. Dieses Vorgehen ist, bemerkt hierzu ganz richtig die „Baugew.-Ztg.“, wenn auch kein prinzipielles und durchgreifendes, so doch immerhin als eine annehmbare Verbesserung der heutigen Verhältnisse im Submissionswesen anzusehen.

Frankfurt den 8. Okt. Stredbrieflich verfolgt werden von Frankfurt aus der Kassenbeamte Joseph D o r m i g e r wegen Entwendung von Wechseln im Betrage von 70 000 M. zum Schaden der hiesigen „Vereinsbank“ und ein Kellner Namens Joseph Johann Jacobi wegen Unterschlagung von 10 000 M.
Italien.
 * Das deutsche Kronprinzenpaar ist am 8. Okt. in Mailand eingetroffen und hat sich zum Besuche des italienischen Königspaares nach Monza begeben.
Frankreich.
 * Aus Ajaccio wird nach Paris gemeldet: „Ein Individuum, das sich für einen Handlungsreisenden ausgab, durchstreifte ganz Corsika und besuchte alle festen Plätze. Eine vorgenommene Untersuchung seiner Koffer führte zur Entdeckung von mehr oder minder wichtigen Plänen. Er gab als seinen Namen Georg Grünert, Lieutenant im 70. preußischen Infanterieregiment, in Thionville garnisonirend, an, aber im Augenblick, wo man über die gegen ihn zu ergreifenden Maßregeln discutirte, gelang es dem Neubeobachteten sich an Bord des Fischerbootes „Vierge des Roisires“, das nach Vongoscaro (Sardinien) ging, zu retten.“ Das ist offenbar wieder nichts als eine fette Ente; und dieselbe ist auch nach neueren Mittheilungen der Fall. Der betreffende Offizier vom 70. Regiment und aus Trier wurde allerdings bei Stizirung einer Straße in der Nähe der Festung Bonifazio durch einen Stadtfiergeanten zum Kommandanten der Festung geführt, dort aber wieder entlassen, da seine Papiere in Ordnung waren und er versicherte, er habe sich für den nächsten Tag zur Abreise gerüstet und überlasse die angefangene Zeichnung gerne dem Kommandanten.
Spanien.
 Offizielle Berichte aus Madrid stellen die That-sache fest, daß die Pariser Vorgänge und das dabei vom König Alfons beobachtete Verhalten demselben eine über alles Erwarten günstige Stellung in seinem Lande verschafft, die Beziehungen zu Deutschland beseitigt, die Ent-fremdung zwischen Frankreich und Spanien aber wohl für längere Zeit erhöht haben.
England.
 * Der Abhildungsregt sich wieder in allen Theilen des Reichs, selbst in Sibirien taucht derselbe auf. In Petersburg soll eine Proklamtion erschienen sein, die den Kaiser mit dem Leben bedroht, wenn er nicht die bisherigen Verhältnisse abschaffen wolle.
 * Ein eigenthümlicher Diebstahl. Von dem Thurm des Warschauer Bahnhofs zu Petersburg wurde, wie russische Blätter melden, in einer der letzten Nächte des vergangenen Monats

die große Uhr gestohlen. Dieselbe war um die Zeit, als sie von dem (ziemlich hohen u. schwer zu erstigenden) Thurne herabgeholt wurde, be- leuchtet.

Balkan-Halbinsel.

* In Thessalien findet eine ganz beträchtliche Auswanderung muslimanischer Grundbesitzer statt. Von ca. 35,000 solcher sind bereits 20,000 ausgewandert. Das heranabende Ende der Optionsfrist, verbunden mit den Aufforderungen der muslimanischen Geistlichkeit, wird noch viele bis zum Jahresende zur Auswanderung veranlassen.

Asien.

* Ueber einen entsetzlichen Theaterbrand in Japan, welcher lebhaft an die schrecklichen Katastrophen von Wien und Sibirien erinnert, sind in Plymouth Nachrichten eingetroffen. Der Schauplatz des Unglücks war die Stadt Kalamocoma Kamada, Gov. Sanuki. Das dortige Theater — ein Holzbau — war während der Vorstellung von einer großen Zuschauermenge dicht besetzt, als plötzlich hinter der Bühne Feuer ausbrach, das binnen wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen einhüllte. Eine entsetzliche Verwirrung entstand; Alles drängte sich nach den Ausgängen zu, die, im nächsten Augenblicke von einem Knäuel zu Boden getretener, ringender und sterbender Menschen ver- sperrt, den Nachdrängenden ein Entrinnen un- möglich machten. Fünfzehn junge Männer und 60 Kinder fanden in den Flammen ihren Tod, und über 100 Personen trugen schwere Brand- wunden und andere Verletzungen davon.

Amerika.

Philadelphia den 8. Oktober. Die hiesige deutsche Kolonie beging das zweihundertjährige Jubiläum der Ankunft der ersten deutschen Kolonisten mit großen Festlichkeiten. Ein großer historischer Festzug, gebildet aus den Vertretern der deutschen Gewerbevereine, durchzog die Stadt.

Die Töchter des Wildererers.

Novelle von Christoph Wiese.

Es war ein schöner stimmungsvoller Juni- abend. Der Frühling hatte sich etwas verspätet und die meisten Obst- und Waldbäume, ja, fast die ganze Pflanzenwelt stand noch in voller Blüte. Auch die Knospen der alten Linde vor der „Eule“, einem Wirtshaus mitten im Walde, waren bereits gesprungen und dufteten überaus würzig.

Unter derselben saßen der greise Förster Cordes und sein Sohn, der Jäger Reinhold. Sie trugen die in dortiger Gegend üblichen Waid- mannskleider — die kurze graue Joppe mit grünen Kragen und Aufschlägen, außerdem braune Samaischen, die beinahe bis an den Leib hinauf- reichten. Beide waren verstimmt. Sie hatten wie fast täglich auch heute wieder frische Spuren von Wildbitten in ihrem Revier entdeckt. Zu ihren Füßen lag ein herrlicher brauner Jagd- hund.

„Der Blig!“ rief der Alte, seinen riesig langen, aber vom Alter bereits geschwächten und gebeugten Körper ungeduldig zusammenziehend, die graue Mütze auf den Tisch werfend und zum drittenmale mit dem Knauf des Hirschjägers an den Lauf seiner Büchse klopfend. „St das eine Wirtshaus!“

„Soll ich hineingehen und das Bier bestellen, Vater?“ sagte der Sohn, eine prächtige Gestalt, wohl eben so groß, wenn noch nicht größer als die des Alten, aber schlank und in voller Kraft und Blüte stehend. Das kurzgehaltene Haupt und Vollbartsaugen war blond und die großen dunkelblauen Augen waren überaus jenseits- und gemüthvoll.

„Nein,“ antwortete der Förster ziemlich barsch und mit seiner mächtigen Faust auf den grauen Eigentlich schlagend, „man muß die Lieberlich- keit nicht auch noch unterstützen!“

In diesem Augenblick sprang im Parterre der ganz und gar mit üppigem Weinlaub über- spommenen Vorderwand des alten, aber imposan-

ten Wirtshauses, über dessen Thür eine große, verwitterte Eule thronte, ein Fenster auf und eine wunderbar süße Mädchenstimme sang aus einem bekannten Wälderliedchen die Strophe: „Ho, ho, Herr Förster, nur nicht so toll!“ und rief dann: „Wir legen nur erst ein frisches Käsechen auf!“

Der Alte lächelte und warf einen stüchtigen Blick auf seinen Sohn, der überrascht und wie fragend zu dem Förster hinüber sah.

Bald darauf wurde die Hausthür geöffnet und ein junges Mädchen, schön und leichtfüßig wie ein Reh, eilte mit zwei gefüllten Seideln unter die Linde.

„Der Blig!“ rief der Alte, das liebliche Ge- schöpf mit lächelndem Auge betrachtend und ihr die breite Hand entgegenstreckend. „Wie konnten Sie uns nur so lange dürsten lassen, Kon- stanze? Es ist warm und wir haben einen weiten Weg gemacht.“

„Dann wird das Bier um so besser schmecken, Herr Förster!“ scherzte das Mädchen, indem es einen graziosen Knix machte, die beiden Sei- del auf den Tisch setzte, die Hand des Alten er- griff und herzlich schüttelte.

„Mein Sohn, der Reinhold!“ sagte dieser dann, mit der Rechten auf den jungen Mann deutend, der mit leuchtenden Augen jede Be- wegung des so auffallend schönen Wesens ver- folgte.

Beide wurden roth, als sie sich voreinander verneigten und ihre Blicke sich trafen.

„Er bleibt nun hier“, fuhr der Förster fort, „und wird, wenn ich einmal in die Jagdgründe dort oben hinübergehe, hoffentlich mein Nach- folger werden.“

„Das möge fern, recht fern liegen!“ sagte das junge Mädchen mit natürlicher Herzlichkeit. „Wer weiß!“ entgegnete Cordes, sich mit der Rechten über das erble, etwas breite Gesicht und den vollen weißen Bart fahrend. „Ich bin älter als sie glauben, mein Kind. Aber nun trinken Sie mir einmal zu!“

„Proßt, Herr Förster!“ rief Konstanze, er- griff das Glas und trank.

Hierauf setzte sie sich auf einen der Stühle und die beiden Waidleute schlürften das braune Raß mit Behagen hinunter.

Verschiedenes.

* Eine Kuriose Einrichtung hat das „Neue Blatt“ in Leipzig getroffen, es ist das ein — „Tausch-Bazar“. Gegen eine geringe Gebühr kann man in dieser Rubrik angeben, welches Gegenstandes aus seinem Besitzthum man sich entäußern, und gegen welchen man ihn umtau- schen möchte. Gleich die erste Nummer bringt sonderbare Tausch-Angebote. Gegen eine gol- dene Ankeruhr mit 19 Steinen wünscht ein Wai- sfreund eine gute Geige einzutauschen; für „Deutschlands Kunstschätze“ möchte ein Anderer ein elegantes Tafelservice erstehen; italienische Kunstschätze offerirt Jemand gegen einen guten Pelz.

* Eine Merkwürdigkeit. Das Schloß in Friedrichsruh besitzt Vieles nicht, was in ande- ren Fürstenthümern zu sehen ist; aber eine Mer- würdigkeit hat es aufzuweisen, welche vielleicht nirgend anderswo sich findet. An der Thüre, welche aus dem Cabinet des Kanzlers in den Salon führt, hängt eine prachtvoll geflickte Por- tière mit der Scene, wie Heinrich der Vierte in Kanossa sich demüthigt. Einem Besucher zeigte sie der Fürst, indem er lächelnd hinzu- setzte: „Das haben sie mir geschenkt, damit ich niemals es vergessen soll.“

* Einer Dienstmagd Rahe. Aus London wird geschrieben: „Mrs. Jane Richard, Nr. 78 Liffen-Grove wohnhaft, hatte vor einigen Tagen ihr Stubenmädchen entlassen. Als sie eine Stunde nach Verabschiedung des Mädchens ihre Toilette machen wollte, vermiste sie zu ihrem Schrecken ihr — Gebiß. Zwei Tage darauf erschien in mehreren Blättern eine Annonce des Dienstmäd- chens, Elisabeth Wittrow, worin sie ihre ehema- lige Herrin um Verzeihung bittet, daß sie aus Versehen die solchen Zähne mitgenommen, und ihr mittheilt, daß sie dieselben heute noch per Post retourneren werde.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 121.

Samstag den 13. Oktober 1883.

52. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einmalige Zeile über deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Gemeindebehörden.

Nach bei Oberamt eingekommener Anzeige werden zu den Grenzsteinen auf den Feldmarkungen nicht immer Steine von sachgemäßer Form und Größe verwendet, daher bei dem Steinjaz künftig nur nach Größe und Form ihrem Zweck entsprechende Steine verwendet werden dürfen, §. 25 der Minist. Verf. v. 12. Okt. 1849 Regbl. S. 677 ff., wobei weiter darauf zu achten ist, daß die Steine nur so tief gesetzt werden, daß sie noch gut sichtbar sind. Es emp- pfiehlt sich, solche Marksteine auf Lager zu halten und zum Selbstkostenpreis an die Güterbesitzer abzugeben.

R. Oberamt. Göbel.

An die Gemeindebehörden.

Da nach gemachten Wahrnehmungen die **Orgänzungsarten** nicht überall in einer ihrer Bedeutung angemessenen Weise in den Ortsregistaturen aufbewahrt sind, so erhalten die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf §. 26 der Minist. Verf. v. 12. Okt. 1849 Regbl. S. 677 den Auftrag, für die durch Witterungseinflüsse vollkommen gesichert sind. Der Oberamtsgeometer ist angewiesen, hierauf jeweils besonders zu sehen und Mißstände zur Besseri- gung Kenntniß zu bringen.

R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Gottlieb Schmidgall in Itzenberg, Gemeinde Sulzbach, ist die **Dauk- & Klauenseuche** ausgebrochen.

R. Oberamt. Göbel.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein hat in seiner letzten Plenarver- sammlung beschlossen, zur weiteren Hebung der **Schweinezucht** im Bezirk an die Oberhalter **Premien** und bezw. **Beiträge** aus der Vereinskasse für die Anschaffung und Haltung besonders schöner **Zuchter** zu bewilligen. In dem dieß bekannt gemacht wird, ergeht an die Oberhalter im Bezirk die Aufmunterung, durch Anschaffung von guten männlichen Zuchthieren vor- nehmlich der großen Porchhire Rasse, §. Wochenbl. f. Landwirthsch. Jahrg. 1881, S. 88, sich die obgenannte Unterstützung des Vereins zu verschaffen. Bewer- bungen um Premien bezw. Beiträge wollen hier eingereicht werden. Unter Umständen ist der Verein auch zur **Vermittlung des Kaufs** entzpre- chender Zuchthiere bereit.

Die Herren Ortsvorsteher wollen auf die Förderung der Schweinezucht in ihren Gemeinden im Sinne der obigen Bekanntmachung besonders hinwirken.

Den 11. Sept. 1883.

Der Vereinsvorstand: Göbel.

In dem Kontursverfahren

über das Vermögen des Christian Gottlob Breuninger, Heinrichs Sohn, Rathgärbereis hier, ist zur Prüfung der nachträglich weiter angemeldeten Forderung

Donnerstag den 18. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem **R. Amtsgerichte** hiersebst anberaumt.

Badnang den 11. Okt. 1883.

Beigand, Gerichtsschr. des R. Amtsgerichts.

Holzabfuhr.

Da mit den Fällungen pro 1884 begonnen wird, so werden die Holz- käufer an die alsbaldige Räumung der 1883er Schläge, nachdem der Abfuhr- termin mit dem 1. Okt. abgelaufen ist, erinnert.

R. Revieramt. Kobler.

Seckelberg Oberamts Badnang. Pappelholz-Verkauf.

Die hiesige Ortsgemeinde bringt am **Montag den 15. Oktober 1883, Vormittags 11 Uhr,** **68 Stüd** an der Seckelberg-Elypold- weiler Straße stehende **Pappelholzstämme** verschiedener Stärke auf dem Stad im öffentlichen **Auflreiß** auf dem Rathhause da- bier zum Verkauf, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Den 8. Okt. 1883.

Schultheißenamt. Eisele.

Zahlungsbefehle & Nagelstiften

vorrätzig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Verkauf eines Wohnhauses.

Gottlob Volz, Goldarbeiter hier, bringt am **Montag den 15. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, sein in der Schmidgasse ge- legenes Wohnhaus mit ge- wölbtem Keller, **V. v. M. 4400 M.** auf hiesigem Rathhause im öffentlichen **Auflreiß** zum Verkauf.

Den 12. Oktober 1883.

Rathschreiber Kugler.

Liegenschaftsverkauf.

Zufolge Anordnung des **R. Amtsgerichts** Badnang vom 24. Aug. d. J. und gemäß Beschlußes des Ge- meinderaths dahier als Vollstreckungsbe- hörde vom 5. d. M. wird die hienach bezeichnete, dem **Karl Klentz**, Bauer in Steinberg gehörige **Liegenschaft** im ersten Verkaufs- termin am

Montag den 15. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangs- wege öffentlich versteigert.

Dieselbe besteht in:

- Markung Greinberg.** Geb. Nr. 1. ¹/₂te an 1 a 45 qm Wohnhaus, 40 qm Wajch: u. Badhaus, 11 a 06 qm Hofraum
- 12 a 91 qm Ein Wohnhaus mit 2 Stodwerken im Spechtshof 2000 M.

- Geb. Nr. 1 C. 1 a 85 qm Schruer, 1 a 1 qm Hofraum,
- 2 a 86 qm Eine Scheuer mit einem massiven Stod bei dem Haus 3500 M.
- Geb. Nr. 1 B. ¹/₂te an einem Wajch- und Badhaus stünd vom Haus 200 M.

- ¹/₂tel an 2 qm einem laufenden Brunnen, sowie in zus. 34 Parzellen: 1 ha 73 a 28 qm will. gebauter Ader 1550 M. 4 ha 54 a 63 qm Wajchfeld 8130 M. 2 ha 98 a 54 qm Wiesen 3105 M. 6 ha 80 a 97 qm Waldungen 2985 M. 0

Markung Murrhardt. 19 a 96 qm Ader und Nadelwald 300 M.

Markung Siegelberg. 27 a 56 qm Wiesen 650 M.

Gesammt-Anschlag **22,770 M.** Hiezu werden Viehhaber eingeladen. Die Verkaufskommission ist aus Stadt- schultheiß Griefinger hier und dem Unterzeichneten gebildet und zum Ver- walter Gemeinderath **Lenz** in Stein- berg bestellt.

Den 13. Sept. 1883. Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde: Für sie: Rathschreiber Volz.

Gutsertrags-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 15. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, bringt der Unterzeichnete im Zwangs- wege zum Verkauf:

Kartoffel von 1 Viertel Ader, **Tranben** von 1 ¹/₂ Wt. Weinberg und einen kleinen **Obertrag.** Zusammenkunft auf hiesigem Rath- hause. Der Verkauf findet am **15. Ok- tober** statt. Den 10. Okt. 1883. Gerichtsvollzieher **Adermann.**